

## Predigt für die Epiphaniiaszeit

---

Kanzelgruß: Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus.  
Amen.

Das Wort Gottes, das dieser Predigt zugrunde liegt, steht geschrieben im 1. Buch der Könige, Kapitel 10, Verse 1-9:

1 Und als die Königin von Saba die Kunde von Salomo vernahm, kam sie, um Salomo mit Rätselfragen zu prüfen.

2 Und sie kam nach Jerusalem mit einem sehr großen Gefolge, mit Kamelen, die Spezerei trugen und viel Gold und Edelsteine. Und als sie zum König Salomo kam, redete sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte.

3 Und Salomo gab ihr Antwort auf alles, und es war dem König nichts verborgen, was er ihr nicht hätte sagen können.

4 Als aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte,

5 und die Speisen für seinen Tisch und die Rangordnung seiner Großen und das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleider und seine Mundschenken und seine Brandopfer, die er in dem Hause des HERRN opferte, geriet sie vor Staunen außer sich

6 und sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Lande von deinen Taten und von deiner Weisheit gehört habe.

7 Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe.

8 Glückliche sind deine Männer und deine Großen, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören.

9 Gelobt sei der HERR, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, so dass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HERR Israel lieb hat ewiglich, hat er dich zum König gesetzt, dass du Recht und Gerechtigkeit übst.

Gebet: Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit.  
Dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Gemeinde;

Staatsbesuch ist angesagt. Viele Neugierige versammeln sich. Man will sich so eine Abwechslung doch nicht entgehen lassen. Endlich etwas Farbe im Einerlei des Alltags! Die Zaungäste erwarten die Ankunft des hohen Gastes. Inzwischen werden Vermutungen angestellt, Fragen aufgeworfen: „Wann wird der hohe Besuch endlich erscheinen?“ „Was wird der Staatsbesuch bringen?“ Lohnt sich denn der ganze Aufwand?“

Unser heutiger Predigttext berichtet auch von einem Staatsbesuch. Allerdings ist das ein Staatsbesuch, der vor annähernd dreitausend Jahren stattfand - und zwar in Israel, beim auserwählten Volk Gottes. Die Schilderung dieses Staatsbesuches ist so anschaulich, dass wir das Geschehen heute so richtig nachvollziehen können, dass wir es gleichsam vor Augen haben.

Außergewöhnlich ist der Anlass dieses Staatsbesuches. Neugierde hat ihn ausgelöst. Dadurch klingt alles ganz alltäglich menschlich. Die Königin von Saba in Arabien ist neugierig geworden. Sie hat Informationen erhalten, die sie aufhorchen lassen. Da gibt es einen besonderen König in fernem Land, von dem man sich Aufregendes erzählt. Jetzt will sie es wissen: Ist dieser König jenes Landes mit Namen Israel wirklich so weise und geschickt, wie man von ihm sagt? Stellt dieser König Salomo wirklich alle anderen in den Schatten? Es lässt ihr keine Ruhe. So macht sie sich auf den weiten Weg um sich selbst ein Bild zu machen.

Die Königin benutzt ein damals übliche Methode, um die Weisheit König Salomos zu testen: mit wohlüberlegten, kniffligen Rätselfragen.

Was sie dann bei Ankunft im Gastland erlebt, übertrifft alle ihre Erwartungen. Nicht nur, dass König Salomo alle Fragen bestens beantwortet. Auch Lebensstandard der Bevölkerung, staatliche Ordnung, Baukunst, religiöses und kulturelles Leben versetzen sie in Erstaunen. Alle Berichte davon hatten die Wirklichkeit nur andeutungsweise erfasst. Wer unter einem solchen König leben und arbeiten darf,

der ist glücklich zu schätzen. Die Königin kann nicht deutlich genug betonen, welcher Glücksfall dieser begnadete König für das Volk Israel ist.

Liebe Gemeinde, ihr werdet euch jetzt sicher fragen, was dieser Bericht - so interessant er auch ist - in der Bibel zu suchen hat, und warum darüber sogar an einem Sonntag der Epiphaniastzeit gepredigt wird - also innerhalb des weihnachtlichen Festkreises des Kirchenjahres.

Darauf antwortet der letzte Vers des Predigttextes. Da heißt es: **„Gelobt sei der Herr, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, so dass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der Herr Israel lieb hat ewiglich, hat er dich zum König gesetzt, dass du Recht und Gerechtigkeit übst.“**

Was da steht, verblüfft uns. Das haben wir nicht erwartet. Die heidnische Königin wird zur Zeugin Gottes. Alles Erstaunliche an Israel zur Zeit König Salomos schreibt die Heidin aus fernem Lande dem Gott Israels zu! Und dafür lobt sie Gott, den sie doch nicht kennt.

Diese Erkenntnis kann sie somit nicht aus sich selbst haben. Wie sollte sie auch? Gott selbst hat der Königin die Augen geöffnet. Dadurch kann sie gleichsam hinter die Kulissen der Weltgeschichte schauen und begreifen, wer da wirklich am Werk ist und alle Fäden in seiner Hand hält. Sie erkennt dadurch, dass Gott selbst es ist, der König Salomo zu dem macht, der er ist. Gottes Wohlgefallen gibt allein den Ausschlag - zum Besten des ganzen Volkes und zum Ruhme Gottes!

Gott zeigt uns mit diesem Bibelwort, dass er den Dingen nicht einfach ihren Lauf lässt. Statt dessen erscheint er in der Welt, nimmt die Dinge in seine Hand. Er gestaltet sie in seinem Sinn und lässt daraus großen Segen erwachsen.

Nun wird uns zunehmend klar, was dieser Text mit Epiphania zu tun hat. Epiphania heißt „Erscheinung“. Welche Erscheinung wird da verkündet und gefeiert? Die mit Weihnachten begonnene Erscheinung der Menschenfreundlichkeit Gottes in seinem Sohn Jesus Christus. Sie dient der Rettung der verlorenen Menschen. Dadurch und davon leben wir als getaufte und glaubende Christen.

So wird König Salomo zu einem von Gott gesetzten Vorabbild des kommenden Königs Jesus Christus, dem Retter von Juden und Heiden. So wird die heidnische Königin von Saba zu einem von Gott gesetzten Vorabbild für das Zeugnis von Gottes Herrlichkeit und Liebe in aller Welt, also der Weltmission. Und um die geht es ja auch an Epiphania. Die Erscheinung der Menschenfreundlichkeit Gottes soll aller Welt bekannt werden - zu ihrer Rettung!

Ein Dreifaches will Gott uns heute mit diesem Predigttext nahe bringen:

1. Gottes Macht kennt keinerlei Grenzen
2. Gottes Macht dient den Menschen
3. Gottes Macht macht sich bekannt

#### 1. Gottes Macht kennt keinerlei Grenzen:

Unsere Lebenserfahrung zeigt uns immer wieder unsere Grenzen auf. Wo wir uns auch immer bewegen, immer stoßen wir auf ein Haltesignal. Das erleben wir im Straßenverkehr mit den Ampeln ebenso wie durch Barrieren an Staatsgrenzen. Wir erinnern uns an Mauer und Todesstreifen! Das machen uns Behördenbesuche ebenso klar wie Untersuchungstermine beim Arzt. Der Tod setzt dann endgültig unüberwindbare Grenzen. Letztlich sind alle Grenzen Folgen der Sünde, der Revolution gegen Gott. Weil wir Menschen Gottes heilsame Grenzlinien nicht akzeptieren wollten und wollen, sind uns einschneidende, schmerzhaftige Grenzen gezogen!

Bei Gott ist das alles anders. Er ist grenzenlos. Ihm ist alles möglich. Menschen sind immer wieder beim Versuch gescheitert, den Himmel zu stürmen, Paradiese zu schaffen. Gott scheitert nicht - auch nicht bei seiner Grenzüberschreitung von oben nach unten aus dem himmlischen Glanz in die menschliche Armseligkeit und Not.

Gott hat keine Berührungsängste. Er nähert sich Menschen, lässt sich auf sie ein, wirkt durch sie, bringt seine Pläne durch sie zum Ziel - auch wenn sie es gar nicht merken. So wie er durch Salomo zum Besten Israels wirkte, so hat er auch in unserem Jahrhundert durch Staatsmänner zum Besten von Völkern gewirkt z. B. bei der Wiedervereinigung Deutschlands. Gott ist eben der mächtige Herr der Geschichte. Ihm kann keiner erfolgreich und dauerhaft widerstehen.

Gott ist aber auch der mächtige Herr der Liebe und Gnade. So lässt er sich auf uns ein - trotz allem, was ihm an uns missfällt. So teilt er uns in seinen Gnadenmitteln immer wieder seine Rettungsmacht aus. Und die ist so gewaltig, dass Sünde, Tod und Teufel ihr nicht standhalten.

Deine Sünden, Deine Schwachheit, Deine Armseligkeit, Dein Scheitern, Deine Erfolglosigkeit, Deine Krankheit, Deine Einsamkeit können die Macht seiner Liebe und Gnade nicht aufhalten. Da gibt es kein Halt und kein Halten. Gott kommt durch und durchbricht alle Grenzen. Ist das nicht wunderbar? Das tröstet uns und gibt Kraft für den Alltag. Und das alles wird an unserem Gotteswort deutlich. Denn im Alten Bund war die Heilsgeschichte noch eingebettet in die Geschichte eines Volkes. Heute ist sie global. Durch Jesus Christus gilt sie allen Völkern.

Aber Gott überwindet auch die Grenze von Herzen. Das heidnische Herz war abgegrenzt von Gottes Botschaft. Die Königin von Saba gehörte nicht zu Gottes auserwähltem Volk - und trotzdem schenkte Gott ihr Verstehen und machte sie zu seiner Zeugin. Die Bibel kennt noch mehr solcher Beispiele. Gott kann auch die Grenzen unserer Herzen und Gedanken sprengen und uns in seine Dienste nehmen. Er hat es ja schon getan, indem er uns den Glauben an seine unvorstellbare Botschaft eingepflanzt hat - gegen alle Einwände unserer Vernunft!

## 2. Gottes Macht dient den Menschen

Die Königin betont in ihrem Zeugnis, dass Gott aus seiner Liebe zu seinem Volk Israel so an Salomo handelt. Gottes Macht ist somit nicht Willkür, Selbstgefälligkeit - wie wir es von menschlichen Machthabern leider kennen. Seine Macht ist gezielt

ausgerichtet auf die Rettung seiner Menschen. Wenn Gott die Welt bisher noch nicht dem Endgericht ausgesetzt hat, dann deshalb, weil er seine Rettungsbotschaft noch vielen Menschen in aller Welt sagen lassen will.

Der Dienstcharakter der göttlichen Macht findet seinen Höhepunkt in seiner Erscheinung in Jesus Christus, dem Sohne Gottes. Der sagt von sich, wie wir in Markus 10, Vers 45 hören: „Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“ Gott setzt sich in seinem Sohn den irdischen Machthabern aus, lässt sich in die Ohnmacht des Kreuzes treiben - um seiner Menschen willen. Er nimmt das auf sich, um die verdiente Strafe für die Schuld der Sünder auf sich zu ziehen. So macht er es möglich, die Verlorenen zu begnadigen.

Dieses Geschehen besiegelt der himmlische Vater dann an Ostern mit der Auferweckung seines Sohnes. So wird Christus der Erste unter den Entschlafenen, der vom Tod ins Leben kommt, wie Paulus 1. Korinther 15, Vers 20 schreibt. So setzt Gott seine Lebensmacht ein, um uns durch Jesus Christus ins ewige Leben zu bringen. Wie wunderbar ist das, dass Gott seine Macht so für uns einsetzt, Gewaltiges unternimmt zu unserer ewigen Rettung. Dank sei ihm dafür!

### 3. Gottes Macht macht sich bekannt

Gott macht der Königin aus fernem Lande seine Macht bekannt. Er öffnet ihr die Augen. Sie wird seine Zeugin. Die Kunde von seiner Macht erreicht somit Heidenland. Denn klar ist auch, dass dieser Staatsbesuch Folgen hat. Die Königin kommt ja wieder in ihr Land zurück. Sie und ihr Hofstaat erzählen den zuhause Gebliebenen von ihren Erlebnissen. Die Kunde von Gottes Macht wird weitergetragen!

Von alters her ist die Epiphaniasszeit eine Zeit, in der die Mission neu ins Blickfeld gerückt wird. Das hat seinen guten Grund. Die Erscheinung der rettenden Macht Gottes im Stall von Bethlehem zog schon damals ihre Kreise. Das lässt sich an den

Weisen aus dem Morgenland ablesen. Und sie zieht ihre Kreise von damals bis heute. In aller Welt wird die Botschaft von der rettenden Macht Gottes ausgerufen. Alle Versuche, sie zu unterdrücken und totzuschweigen, sind gescheitert und werden scheitern.

Gott macht uns heute mit seinem Wort erneut klar, dass er, der die Heidin zum Zeugen machte, auch uns als Zeugen will. Kommen wir ihm daher nicht mit unserem Wenn und Aber. So wie er die Heidin damals trotz allem einsetzte, so setzt er uns ein. Was sie konnte, können wir auch. Nicht weil wir Könige und Königinnen wären, sondern weil wir machtvoll begnadete Gotteskinder sind. Das ist viel mehr. Denn Gott gibt den Seinen Macht zum Zeugendienst. Angst und Zögern sind nicht gefragt. Denn er hat uns und unseren Dienst in seiner Hand. Das macht Mut. Amen.

Schlussgebet: Herr, du kannst Menschenherzen bewegen, dass die, die dich nicht kannten, dir vertrauen und dir nachfolgen. Du hast deine Liebe in die Welt gebracht, damit die Menschen von ihr angesteckt werden. Lass uns die Freude darüber spüren und zu fröhlichen Zeugen werden. Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.

Liedvorschlag nach der Predigt: ELKG 498

Verfasser: P. i. R. Dr. Horst Neumann (Direktor der Lutherischen Stunde)  
Luisenstraße 15; 23714 Malente  
Tel: 04523 / 889781